





der Oberhofmarschall Graf...
geladentanten Oberst Graf...
Leiburgs Doktor v. Lauer...

Kaiser Alexander wird am 4.
den Hofstadt Wohnung nehmen.
Kaiser hat das vom König...

den letzten Tages wurden
142 Millionen, in Paris
Millionen Rente, ferner in...

Resultaten, welche bis 10
die Agence Savas weiteres
Millionen gezeichnet. Man...

Interdiktionsminister wurde
aufbeweisen freigelassen.
zufolge soll man...

Belgrad, 1. August. Der „Jedinstvo“, auf einen Artikel des
„Beste Lobd“ antwortend, erklärt, Serbien trete die neue Epoche seines
nationalen Lebens ohne Vorurtheile an; es wünscht Freundschaft mit dem
Nachbarn zu pflegen, denn es habe jenseits der Save und Donau
nichts zu suchen.

Konstantinopel, 31. Juli. Midhad Pascha ist zum Großvezier
ernannt worden. Große Veränderungen werden erwartet. (Agence
Borbano.)

— 1 1/2 Uhr Nachmittags. Der neuernannte Großvezier Midhad
Pascha bildet seinen Ministerium. Der Sturz des bisherigen Großveziers
Mahmud verursacht in allen Kreisen die größte Sensation.

Der Vicekönig von Egypten eröffnet dem türkischen Kriegsministerium
gratis 50,000 Henrys und Marins-Gewehre. — 200 persische Familien
sind nach der Türkei ausgewandert.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Vicekönig von Egypten reist
heute nach Egypten zurück. Nubar Pascha verbleibt noch einige Tage
hier und soll, wie es heißt, sich nach London begeben. — Die Ernennung
Midhad Paschas zum Gouverneur von Adrianopel wird allgemein als
dessen Entlassung angesehen. — Ja Bey wurde zum Secrétaire des Sultans
ernannt. — Die Subscriptionen auf die französische Anleihe erreichen hier
eine halbe Milliarde.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Vicekönig von Egypten reist
heute Abends ab. — Es herrscht hier eine außerordentliche Hitze. — Aus
Lebanon wird unterm 26. d. telegraphirt: Der persische Großvezier ist nach
Karoufa abgereist, um dem Schah die Reformgesetze zur Sanctionirung
vorzulegen. Seine Abwesenheit wird vierzehn Tage dauern.

Konstantinopel, 30. Juli. Der Kriegsminister ist zum Groß-
meister der Artillerie ernannt worden.

Local- und Tagesnachrichten.

Her mannstadt, 3. August.
— Heute 10 Uhr V. M. rückte das 23. Jägerbataillon, von
Egely-Moosbühl kommend, zu den bevorstehenden Truppenübungen hier ein.
— Morgen wird das L. J. Regt. Nr. 2 gleichfalls hier einrücken.
— (Vollständer.) Die erste Vorstellung der den Hermanns-
kämpfern von früher her bekannten Sektischen Volksgängergesellschaft, die
gestern Abend im Saalpaillon des Volksgartens stattfand, erfreute sich des
lebhaftesten Zuspruchs eines eben so gewählten als zahlreichen Publikums.
Die Produktionen der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft, und zwar
die des Oberst der Gesellschaft, F. Stof, des Ministers W. Dito, insbe-
sondere in der Parodie des Tanges verschiedener Gesellschaftsabschlüssen
und protokollarischer Produktionen, der Liedersängerin Leopoldine und des
in voller Bedeutung des Ausdrucks „Ziternmeister“ F. Sturm ernteten
allgemeinen Beifall. Das Gebotene machte Furore, zu dessen Vervoll-
ständigung die bei diesem Anlasse sich als vortrefflich, belustigt und erquickt
präsentirenden gastronomischen Leistungen aus der Küche und dem Keller
des Herrn V. Reiter, gepaart mit guter Bedienung, ihr gut Theil beitrugen.
Wenn irgend Etwas gerühmt zu werden verdient, so ist es die
Anstalt des Mitbringens der Hunde. Die Eigenthümer derselben zah-
len zwar für ihre treuen Lieblinge halbjährig einen blanken Gulden in
Papier, nichtbedenklicher könnten die sonst unentbehrlichen Pflanze bei
gesanglichen Vorstellungen hüth zu Hause ihr ungetrübtes Accompanie-
ment erlautern.

(Verschiedenes.) In der Nacht vom 24. auf den 25.
v. M. brannten in Maros-Balazshely 4 Häuser, darunter das in jedem
Monate erst fertig gewordene Schulgebäude der ev. Glaubensgenossen A.
W. mehrere Nebengebäude, Magazine u. s. w. ob. Auch das ev. Kirchen-
gebäude war in großer Gefahr, ward aber noch glücklichweise der Ver-
heerung durch das Feuer entzogen. Wie weit der Partisanenstand in der
genannten Stadt um sich gegriffen, wird durch einen Bericht des „Relet“
über diesen Brand illustriert. Der Berichterstatter behauptet, mit eigenen
Ohren gehört zu haben, daß Anhänger der Linken, als sie sahen, daß das
eine der brennenden Gebäude einem deatlich gestimmten Bürger gehöre,
schrien: „Lasset das Haus des Hundes-Deatlichen verbrennen!“
— In Tamaokfalva (Kolozs Komitat) jagte — wie man dem
„Relet“ schreibt — der Stuplischer, um seinen eigenen Schwager zum
Dorfnotar einzusetzen, den bisherigen Notar, Vater von mehreren Kindern,
welcher der Gemeinde seit 21 Jahren treu diente, einfach fort.
— In Kerepesy bei Pest hat ein Mutterstaf 4 Kämmer auf
einmal gewonnen. Die Jungen befinden sich ganz wohl und lassen sich
paarweise die Muttermilch gut schmecken; während das eine Paar saugt,
wartet das andere Paar ruhig, bis die Reihe an es kommt.
— „Moosbühl“ ist in der Lage auf Grund authentischer Ausweise
constatiren zu können, daß die Deputirtenwahl im Moosbühler Stuhl der
Bereitschaft der Tspartei außer den Schafen, Weinquantitäten und
sonstigen Vicualien in natura, nach der Schlußrechnung des Parteicassiers
29105 fl. 99 1/2 kr. kostete. — (Bei etwa 4500 Wählern, welche für die
Candidaten der Linken stimmten, kommt die einzelne Stimme durchschnittlich
auf 6 fl. und etwas mehr als 1/2 kr. zu stehen.)

Aus dem Gerichtssaale.

Prozess vor dem Schwurgerichte in Linz über
die Privatanklage des Vater Gabriel.

Linz, 30. Juli. Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung
Dr. Eisenweins, zu dem Maria Dünzinger mehrmal gekommen, um ihn
zu ihrer Tochter zu rufen. Sie wurde zurückgewiesen. Er bezeichnet
Anna Dünzinger als Oelweinerin, weiß übrigens über die Krankheit nichts.
Der Staatsanwalt Dr. Reysinger hat Anna Dünzinger behandelt,
nennt sie ein bescheidenes, fleißiges Mädchen. Erst vorigen Jahres habe
sie die Arbeit verlor. Als er zu ihr gerufen wurde, sagte sie ihm:
„Wäre ich nur nicht zu den Carmeliterinnen gegangen!“ Sie habe keine Seele
mehr und schlaflose Nächte.
Er habe sie an Dr. Schafing gewiesen, der sie in die Irrenanstalt
aufgenommen. Dort erzählte sie, daß Gabriel sie hüth fände und lieb
habe; durch beständiges Wachen sei sie herabgekommen und mager gewor-
den. Der nächste Zeuge Capitän Walzel erzählt, in einem Briefe eines
Bekanntes sei er aufmerksam gemacht worden, wenn er einen Romanhöff
haben wolle, solle er in die Capucinerstraße Nr. 17 gehen und die Dün-
zinger fragen, warum ihre Tochter ins Irrenhaus gekommen sei.
Das Interesse der heutigen Sitzung concentrirte sich auf Maria
Dünzinger, eine 65jährige Greisin. Von kleiner Statur, in häßlicher
Kleidung, entwickelte Zeugin eine große Lebhaftigkeit, namentlich wenn der
kritische Moment zur Sprache kommt. Ohne Neues mitzutheilen, erzählte
sie so wie die Tochter. Sie habe sich an die Linzer „Lagepost“ ge-
wendet, weil sie sich nicht mehr anders zu helfen wußte, und hoffe, daß,
wenn die Sache in die Zeitung kommt, die Tochter leichter in die Irren-
anstalt aufgenommen wird.
Die Generalbeichte habe am 15. August stattgefunden. Das Götter
in der Kirche war damals unbesetzt. Dagegen hält die Beschweher
und herrschaftliche Kammerzeugin Marie Buchner die gestrige Behauptung,
daß Marie und Anna Dünzinger am 15. August nicht in der Carmeliter-
kirche gewesen und keine Beichte abgelegt haben könne, mit
Hautnähe aufrecht. Doch gelingt es dem scharfen Kreuzfeuer der
Fragen Dünzinger's, ihre Behauptungen ins Schwanken zu bringen. Nach
einer lebhaften Debatte über die Beidigung der Marie Dünzinger be-
schließt der Gerichtshof deren Beidigung bis nach Anbörung der Zeugin
über den Rumund der Dünzinger aufzuschieben.

Einen seltsamen Eindruck macht die Aussage der Zeugin Theresia
Eidenberger. Mit großem Eifer erzählt sie, sie erinnere sich sehr genau
auf den 15. August 1871; nur Vater Alfons sei damals in der Kirche
gewesen, ein Anderer könne nicht am selben Abende dort gewesen sein,
weil sie bestimmt wisse, daß ein Anderer um diese Zeit nicht unten sein
dürfte. (Heiterkeit.)

Zeuge Thum rühmt Mutter und Tochter Dünzinger als fleißige an-
ständige Leute. In seiner Stellung als Gemeindecassier hat Thum von
glauwürdiger Seite die Richtigkeit über die Art und Weise, wie Frauen
über das höchste Gebot inquitit würden, wären die unlauffenden Mitbeil-
lung so wunderbar, daß Zeuge jede anständige Frau warnen würde, im
Carmeliterkloster und namentlich zu Vater Gabriel zur Beichte zu gehen.
Zeuge wird beider.
Zeuge Lachner, Gemeindecassier, und Postmeistergattin Winkler stel-
len beiden Dünzinger das beste Zeugnis aus.
Hierauf wird die Sitzung um 3 Uhr geschlossen und auf morgen
vertagt.

Linz, 31. Juli. Das Beweisverfahren wurde heute fortgesetzt und
dürfte auch heute beendet werden. Morgen sollen die Plaidoyers statfin-
den. Freitag werden der Gerichtshof und die Geschwornen beraten, wor-
auf dann Samstag die Urtheilspublikation erfolgt.
Auf Antrag des Dr. Glanz wurde beschloffen, Katharina Pecher's
Beichte als Zeugin vorzuladen, weil dieselbe über die Zeit, wann das
Kreuzgericht gespart wird, Angaben machen könne. Dr. Dürnbarger
fragt, ob P. Gabriel der Tochter gesagt habe, sie solle sich von der
Mutter absondern und ein eigenes Zimmer nehmen. — Maria Dünzinger
er: Ja. — Dr. Dürnbarger: Dies ist zwar schon besprochen worden,
aber ich bringe es vor, weil ein Zweifel über die Richtigkeit der damals
in diesem Sinne erteilten Antwort obwaltet. Es wird constatirt, daß
gegen Maria Dünzinger er eine Anklage wegen Ehrenbeleidigung in
der Sache sei.

Präsident: Hat Anna Dünzinger nach der Generalbeichte Vernunft
gehabt? — Zeugin: Zeitweilig; sie hat Wallfahrten gemacht, da ist
ihr wieder besser geworden. (Heiterkeit.)
Es folgt die Vernehmung der Zeugin Anna Moser. Sie hat
Anna Dünzinger veranlaßt, bei P. Gabriel zu beichten, und nachdem die
Anna wegen des barischen Benehmens des Carmelitermönchs den Beicht-
stuhl verlassen hatte, sie zu neuerlichen Beichten bei diesem Mönche auf-
gefordert, mit dem Bemerkten, „P. Gabriel würde sich kränken“. Zeugin
gibt an, sie sei Dienstmagd, 36 Jahre alt und kenne die Dünzinger'sche
Familie seit Langem.

Präsident: Haben Sie mit der Anna ausgemacht, wohin Sie Beide
beichten gehen sollen? — Zeugin: Sie hat mich gefragt, ob P. Gabriel
so gut sei, wie man sagt. Ich habe gesagt, ich gehe nicht hin.
Präsident: Wann seid ihr hingegangen? — Zeugin: Im Mai,
glaube ich.
Präsident: Warum wollten Sie nicht zum P. Gabriel beichten gehen?
— Zeugin: Weil der Beichtstuhl hinten steht.
Präsident: Das ist ein sonderbarer Grund. Endlich sind Sie aber
doch gegangen? — Zeugin: Ja.
Präsident: Wissen Sie, daß die Anna von der Beichte fortgelaufen
ist? — Zeugin: Ja.
Präsident: Warum? — Zeugin: Sie hat gesagt, daß er ungehört
geredet habe. (Heiterkeit.)
Präsident: Haben Sie bei der Beichte die Absolution bekommen? —
Zeugin: Nein.
Präsident: Warum? — Zeugin: Wegen Kartenausschlagen. (Hei-
terkeit.)

Präsident: Haben Sie der Anna mitgetheilt, daß P. Gabriel gesagt
habe, sie solle kommen, weil er sonst beleidigt sei? — Zeugin: Ja.
Präsident: Haben Sie die Anna aufgefordert, hinzugehen, mit dem
Bemerkten, er sei ein lieber Mann? — Zeugin: Ja.
Präsident: Sind Sie später noch mit der Anna beichten gegangen?
— Zeugin: Am Peters- und Paulstage.
Präsident: Hat die Anna auch gebeichtet? — Zeugin: Damals nicht.
Präsident: Am 26. Juli habt ihr beim P. Gabriel wieder gebeichtet?
— Zeugin: Ja.
Präsident: Sie haben sie verurteilt, beichten zu gehen. — Zeugin:
Nein, sie hat gesagt, sie geht gerne.
Präsident: War ihr nicht Manches anstößig? — Zeugin: Sie hat
gesagt, er ist manchmal gut, manchmal streng.

Präsident: Sie sollen Anna gefragt haben, wie man bei Gabriel beich-
ten soll, man kann ihm Alles sagen? — Zeugin: Ich habe gesagt, er
ist wie ein Vater, der Alles erfahren kann.
Präsident: Sie haben darauf aufmerksam gemacht, daß es da anders
ist, wie bei Ordensschwwestern, die von Geistlichen in der Hoffnung sind.
— Zeuge: Das habe ich nicht gesagt.
Präsident: Wissen Sie, daß Anna Generalbeichte ablegen wollte? —
Zeuge: Ja.
Präsident: Hat sie Ihnen erzählt, daß Gabriel ihr gesagt habe, sie
sollte Generalbeichte ablegen? — Zeuge: Ja.
Präsident: Wo haben Sie Generalbeichte abgelegt? — Zeugin: In
der Sacristei, weil ich schlecht höre.
Präsident: Wann hat Anna die Generalbeichte abgelegt? — Zeu-
gin: Ich glaube, am Tage von Maria Geburt oder Maria Himmelfahrt.
Präsident: Haben Sie nicht gesehen, wo Anna nach der damaligen
Procession hingegangen ist? — Zeugin: Nein.
Präsident: Man berichtet nach dem Ergen? Zeugin: Ja.
Präsident: Kommen Sie oft zu den Carmeliterinnen? — Zeugin:
Nur Nachmittags.

Präsident: Hat Ihnen Anna etwas von ihrer Generalbeichte gesagt?
War es ihrer Mutter recht, daß sie Generalbeichte abgelegt? Zeugin:
Sie hat gesagt, daß ihre Mutter gemeint habe, sie sei für die General-
beichte noch zu jung.
Präsident: Hat Vater Gabriel gewünscht, daß sie wieder kommen
soll, da er ihr noch über drei Punkte etwas sagen müsse? Zeugin:
Ich weiß es nicht.
Präsident: Er wollte ihr etwas sagen über drei Punkte: Festigkeit,
Glauben und Charakter. — Zeugin: Ich weiß es nicht.
Präsident: Sie hat gesagt, sie ist ungenügend gegangen, aber Sie haben
ihr zugeredet? — Zeugin: Nein.
Präsident: Sie sollen gesagt haben, Sie werden dort wieder Karten
schlagen und wieder hingehen, um sich mit ihm weiter zu besprechen.
— Zeugin: Ja.
Präsident: Es scheint also, daß Sie sich gern mit ihr gehandelt haben?
(Heiterkeit.) — Zeugin: Ich habe gemeint, daß er dann wieder grei-
nen wird.

Präsident: Also Erörterungen mit P. Gabriel scheinen Ihnen Ver-
gnügen gemacht zu haben. Sie sollen der Anna gesagt haben, daß Ga-
briel Sie nicht gerne hat? — Zeugin: Ich kann mich nicht mehr
erinnern.

Ze mehr sich die Schwurgerichtsverhandlung zu Ungunsten Vater
Gabriel's wendet, desto fanatischer benehmen sich die Geschwornen und
frommen Frauen, welche den Verhandlungssaal füllen. Zeugen, welche
über die Dünzinger's Günstiges auszusagen, werden insulirt. Anna Dünzinger
wird beim Weggehen vom Gerichtsgebäude bedroht und kann nur mehr
in Begleitung eines Polizeiwachmannes die Straße betreten.

Vereins-Nachricht.

Her mannstadt, 2. August. (Vereinsmiseren der
Affociatione) In der „Gazeta Transilvanica“ begegnen wir einem
elegischen Artikel über die Verhältnisse des siebenbürgischen Vereins für
Literatur und Cultur des romanischen Volkes (Affociatione). Dieser
Verein zählt nach den Angaben der „Gazeta“ seit dem Jahre 1861
1305 Mitglieder. Der jährliche Beitrag für ein Mitglied beträgt 5 fl.
Es haben jedoch bloß 468 Mitglieder ihre Beiträge regelmäßig geleistet,
837 Mitglieder sind mit ihren Beiträgen zwei, drei, ja manche sogar acht
bis neun Jahre im Rückstand. Die Zahl der Rückstände in Kronstadt
allein beträgt 551, somit à 5 fl. den Betrag von 2755 fl.
Die mit ihren Beiträgen im Rückstand befindlichen Mitglieder
wurden in einem gedruckten Vereinsverzeichnis eifentlich gemacht.
Leider befindet sich unter den Rückständlern auch der Redakteur der
„Transilvania“ Herr Jakob Muresianu unter Nr. 675 mit einem Rück-
stand für 6 Jahre. Die Redaktion der „Transilvania“ bemerkt aus
diesem Anlasse: Dem Redakteur steigt die Schamröthe ins Gesicht, daß
er unter die Gleichgültigen und Saumläuger gegenüber der einzigen
nationalen Mutter, der Affociatione, gerechnet wird. Aber die Sache
verhält sich anders. Der Ausschuss des Vereines mühte wissen, daß der
Redakteur der „Gazeta“ für Ineritate, die auf Rechnung des Vereines
aufgenommen wurden, und die dem „Telegraf“ mit schwerem Gelde
gekauft werden, eine weit höhere Gegenforderung hat, und daß er auch
neben dem Tauschrempel für die „Transilvania“, noch ein Frei-rempel
dem Verein honorirt. Wer befindet sich also, fragt die „Gazeta“ im
Rückstande.

Sollte der Redakteur der „Gazeta“ dennoch als Schuldner befunden
werden, so sei er bereit, gegen Postnachnahme den Rückstand für 6 Jahre
mit 30 fl zu bezahlen; dann mache er aber auch keine Gegenforderung
bis auf den letzten Kreuzer an den Vereinskassirer, jedoch nicht für sich,
sondern für den Fond einer romanischen Rechtsakademie geltend.

Handel und Verkehr.

Her mannstadt, 2. August. Wir wissen nicht, wessen Güte
und Mitleid wir die Zusendung der Nr. 51 des „Schäßburger Anzeigers“
zu danken haben, in welchem ein Fahrplan der Ungarischen Döbahn auf
der Linie Maros-Balazshely-Tövis-Schäßburg und Tövis-Karlburg ver-
öffentlicht ist.

Wir würden diesen Fahrplan gerne abdrucken und so einem brennen-
den Bedürfnis des reisenden Publikums bereitwillig entgegenkommen. Nach-
dem aber die Betriebsleitung der Ungarischen Döbahn und zu dieser Ver-
öffentlichung nicht ermächtigt hat und ihren Fahrplan beharrlich als eleu-
stisches Geheimnis und literarisches Eigenthum behandelt, so wollen wir
es nicht riskiren, ohne Aufforderung und Ermächtigung der Ungarischen
Döbahn und durch unbefugte Veröffentlichung des Fahrplans eines Ver-
gehens wider das literarische Eigenthum schuldig zu machen und neßabei
etwa noch Inzeratenrempelgebühren für die Betriebsleitung zahlen zu
müssen. Was wir aber thun können, thun wir. Die betreffende Nummer
des Schäßburger Anzeigers liegt in der Expedition unseres Blattes auf
es es wird daselbst über Verlangen der wüßbedürftigen Menschheit daraus
Auskunft erteilt, denn das Lesen des Schäßburger Anzeigers kann die
Ungarische Döbahn Niemandem verbieten.

Bei der Reichhaltigkeit und Gediegenheit jeder einzelnen
Nummer, wie die „Mosenwelt“ sie bietet, kann dieses angezeichnete, und so äußerst
billige Blatt nicht genug empfohlen werden, denn es liefert sowohl in Handarbeiten,
wie in Toilette-Vorrichtungen; die colorirten Buchstaben sind dazu reizende Gemälde,
ausgeführt von wüthlichen Künstlerinnen. — Für jeden Einzelnen ist in diesem Blatte
nach allen Seiten hin gesorgt, den einfachen, wie den bedeutendsten Toilette-
Ansprüchen genügt. Namentlich wüth daselbst sich, seinem Princip treu eingedenk,
von allen Extravaganzen frei zu halten, ein Verzug, der bei der Lebenswüthigkeit
der bestehenden Mode nicht zu unterschätzen sein dürfte. Von besonderem Werth auch
sind die freundlichen Blicke, welche die Mosenwelt gibt, um auch mit geringem Mitteln
der Alles beherrschenden Mode gerecht werden zu können.
Annoncements (zum Beile von 75 kr. à W. — bei franco-Postverendung in
Oesterreich-Ungarn 1 Gulden 5 kr. à W. — pro Quartal, mit vierteljährlich neun
großen colorirten Modennummern 1 fl. 50 kr. à W. — bei franco-Postverendung
1 fl. 90 kr. à W. — pro Quartal) werden jederzeit bei allen Buchhandlungen und
Postämtern angenommen.

Heute Samstag den 3. August 1872
im Gerliczyschen Garten:
Humoristisches Lachkränzchen
der hier bekannten Sing- und Spielgesellschaft
F. SKOK.
Auftreten der Wiener-Lieder-Sängerin LEOPOLDINE.
W. Otto, F. Sturm,
Minister & Komiker. Zithermeister.
Programm höchst komisch und zeitgemäß.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 kr.

Morgen Sonntag den 4. August 1872
im Volksgarten:
Humoristisches Lachkränzchen
der hier bekannten Sing- und Spielgesellschaft
F. SKOK.
Auftreten der Wiener-Lieder-Sängerin LEOPOLDINE.
W. Otto, F. Sturm,
Minister & Komiker. Zithermeister.
Programm höchst komisch und zeitgemäß.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 kr.

Stadt-Theater in Hermannstadt.
Heute Samstag den 3. August 1872:
Die Großherzogin von Gerolstein.
Komische Oper in 3 Akten und 4 Bildern von Julius Hopp.
Premiere.
Angekommen am 2. August:
Hömischer Kaiser. C. Thiem, Agent, aus Berlin; A. Wefsch, Agent,
aus Wien.
Ungarische Krone. J. Rüd, Altvater, Agent, aus Pest; J. Remaral, Bantchmeister, aus Pest; J. Jettel, Landbesitzer, aus Kronstadt.

Telegr. Wiener Cours vom 2. August 1872.
5%, Metalllohn... 66 30
5%, mit Mai- u. Novem.-Zinsen... 66 30
5%, National-Anlehen (Silber)... 72 45
1860er Staats-Anlehen... 103 60
Rentlohn... 85 00
Rentlohn... 333 90
Rentlohn... 110 60
Ungar. Grundbesitzungslohn... 82 —
Lombard... 82 —
Sicilien... 80 25
Kroat.-Slav... 83 50
Südt... 108 10
P. L. Rumpel... 5 30
Rentlohn... 8 83

(Vom 31. Juli.)
Pflanzenbriefe der Hermannstädter Bodenreinstalt (an der Pesther Wiese) ... 95 —
... 96 50

### Erledigung.

3. 361.1872. 1-3

#### Concurs.

Zur Belegung der Pfarrsubstitutenten-Stelle in der evangelischen Gemeinde A. B. W. 13 wird, da der Wahlkörper die erste Wahl abgelehnt, im Sinne von §. 206 B. der Kirchenverfassung ein neuer Concurs bis zum 22. August l. J., Vormittags 10 Uhr, ausgeschrieben.

Mediasch, am 30. Juli 1872.

Das Bezirks-Consistorium Schell der evang. Landeskirche A. B.

### Vocitation.

3. 842.1872. 2-3

#### Vocitations-Kundmachung.

Am 26. August l. J. und den darauf folgenden Tagen werden in der Amtskanzlei des k. ungar. Forstamtes zu Mühlbach im Wege der öffentlichen Vocitation nachstehende ärarische Weidengebiete, sowie das Fischereirecht in diesen Gebirgen auf die Weidzeit der nächsten fünf Jahre, und zwar: 1873, 1874, 1875, 1876 und 1877 einzeln in Pacht gegeben:

#### A. Weidengebiete.

I. Auf Sinnaer Gebiet:

- 1. Oasche miki mit dem Ausrufpreis von 410 fl. 10 fr.
- 2. Tomnatik mit dem Ausrufpreis von 52 " 60 "
- 3. Muntselu miki dte. dte. 80 " "
- 4. Doszu Botrini dte. dte. 8 " "
- 5. Sugegile dte. dte. 10 " "
- 6. Tortura dte. dte. 52 " 75 "
- 7. Molsirle dte. dte. 48 " "
- 8. Kezille valsilor miki dte. dte. 100 " "
- 9. Muntsel mare dte. dte. 151 " 2 "
- 10. Runku kalului dte. dte. 22 " "
- 11. Podille mare und halb Kretsuneasze mit dem Ausrufpreis von 170 " "
- 12. Podille miki und halb Kretsuneasze mit dem Ausrufpreis von 150 " "

II. Auf Kudsirer und Sebeshelyer Gebiet:

- 13. Koszyasza mit dem Ausrufpreis von 220 fl. — fr.
- 14. Negovan mit dem Ausrufpreis von 160 " "
- 15. Stava und Timpu dte. dte. 300 " "
- 16. Giugin dte. dte. 340 " "
- 17. Smida mare dte. dte. 200 " "
- 18. Titiana dte. dte. 330 " 1 "
- 19. Gruisoru de zszosu dte. dte. 151 " 5 "
- 20. " " zszosu dte. dte. 300 " 5 "
- 21. Komarnicsel dte. dte. 423 " "
- 22. Balele de zszosu dte. dte. 126 " 5 "
- 23. " " zszosu dte. dte. 150 " 5 "
- 24. Valea Purvi dte. dte. 206 " 5 "
- 25. Fatilza dte. dte. 440 " "
- 26. Kirpa dte. dte. 599 " 10 "
- 27. Miras dte. dte. 87 " 10 "
- 28. Izvorile dte. dte. 147 " 15 "
- 29. Paltiney dte. dte. 165 " 5 "
- 30. Purul dte. dte. 285 " 1 "
- 31. Sziasza dte. dte. 640 " 5 "
- 32. Kancsu mik dte. dte. 109 " 2 "
- 33. Preszaka dte. dte. 100 " 5 "
- 34. Stiniora dte. dte. 240 " 5 "
- 35. Grostyor de zszosu dte. dte. 71 " 10 "
- 36. " " zszosu dte. dte. 80 " 5 "
- 37. Gothul dte. dte. 132 " 1 "
- 38. Koman dte. dte. 152 " 1 "
- 39. Megura dte. dte. 116 " 50 "
- 40. Surian dte. dte. 120 " 5 "
- 41. Fata dte. dte. 242 " 20 "
- 42. Kancsu mare dte. dte. 162 " "
- 43. Prigoane dte. dte. 201 " "
- 44. Mlety dte. dte. 170 " 10 "
- 45. Rovina dte. dte. 190 " 50 "
- 46. Meleja dte. dte. 161 " 5 "
- 47. Sinka dte. dte. 160 " 20 "
- 48. Klebutset dte. dte. 300 " 5 "
- 49. Mogura Hetzeganului dte. dte. 106 " 20 "
- 50. Billele dte. dte. 250 " 5 "
- 51. Doszu l' Brad dte. dte. 316 " "
- 52. Ausel dte. dte. 340 " 1 "
- 53. Koasza l' Brad dte. dte. 146 " 5 "

#### B. Fischerei in den Gewässern:

- 1. Riu prigoani mit dem Ausrufpreis von 5 fl. — fr.
- 2. Riu kirpi mit dem Ausrufpreis von 4 " "
- 3. " mare dte. dte. 5 " "
- 4. " petroszului dte. dte. 6 " 50 "

Jeder Licitant hat vor Beginn der Vocitation 10 Percent des Ausrufpreises als Kaupgeld zu erlegen. Auch werden vor schriftlich instruierte, mit dem vorgeschriebenen Kaupgeld besetzte Offerte bis zum Beginn der Vocitation angenommen und berücksichtigt, wenn dieselben mit der Aufschrift: "Offert für das Pachtobject" (Bezeichnung des Pachtobjectes) versehen und innen der jährliche Pachtanbot mit Buchstaben deutlich ausgeschrieben und die Erklärung beigefügt ist, daß die Vocitations- und Pachtbedingungen vollständig bekannt sind und Offert sich denselben unbedingt unterwirft.

Die Vocitations- und Pachtbedingungen werden vor Beginn der Vocitation öffentlich vorgelesen und können auch bis dahin beim gefertigten Amte eingesehen werden. Mühlbach, am 19. Juli 1872.

Das k. ungar. Forst- und Herrschafts-Amte.

### Aufforderungen.

Sz. 7096 polg. 1872. 1-3

#### Edict.

Vom königl. Bezirks-Gericht Hermannstadt wird

dem Gavrilla Arza aus Fred, Opris Georgina und Dumitru Genea aus Szeliste bekannt gemacht:

Es habe Reu Juon aus Szeliste bei diesem Gerichte eine Klage auf Zahlung eines Erbschaftsbetrages per 138 fl. 62 $\frac{1}{2}$  fr. de praes. 16. December 1871, 3. 9112, gegen sie angebracht und sei hierüber die Tagung auf den 7. October 1872, Vormittags 10 Uhr, in der hierortigen Gerichtskanzlei angeordnet worden.

Zugleich wird denselben kundgegeben, daß, da der Kläger angibt, daß deren Aufenthaltsort nicht ausfindig zu machen sei und dem Gerichte nicht das Gegentheil bekannt ist, denselben auf deren Gefahr und Kosten Hr. Praeda, Avocat in Hermannstadt, zum Curator aufgestellt wurde, und dieselben werden senach aufgefodert, daß sie entweder den aufgestellten Vertreter über die zweckmäßige Verhandlung ihrer Rechtsache gehörig anzuweisen, oder dem Gerichte einen anderen Sachwalter namhaft zu machen haben, widrigenfalls sie die Folgen der Verabsäumung alles dessen sich selbst beizumessen haben würden.

Hermannstadt, am 18. Juli 1872.

Das königl. Bezirks-Gericht.

3. 2520 Fel. 1872. 2-3

#### Edict.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger nach dem verstorbenen l. l. Hauptmann Carl Peitel.

Vom dem k. Bezirksgerichte Broos werden diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des zu Broos am 26. Juni 1872 ohne Testament verstorbenen l. l. Hauptmann Carl Peitel eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 45 Tagen hiergerichts anzumelden, widrigenfalls denselben an die Verlassenschaft, wenn diese durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

Broos, am 24. Juli 1872.

Vom k. Bezirks-Gericht.

Keine Pflanze des Erdballs vereinigt so glücklich die heilsamsten Wirkungen auf die gesammten Organe der Athmung und Verdauung mit so enormer, konstanter Kräftigung des ganzen Nerven- und Muskelsystems als das Universalheilmittel der Indianer, die Coca aus Peru. Lanza u. A. als Augenzeugen des gänzlichen Mangels der Tuberkulose (bei den Andesbewohnern) wie der fabelhaften Kraftleistungen der Kogouros (ohne jede andere Nahrung) bewundernd bestätigten. Hierauf fassend unterwarf Prof. Dr. Sampson die Coca in ihrem Vaterlande gründl. Studien und Versuchen, deren an den schwersten Krankheiten bewährtes Andrusch die

### Coca-Pillen I, II & III

sind. Coca I erzielt bei Hals-, Brust- und Lungenleiden selbst in vorgeschr. Stadien noch glänzende Resultate; Coca II beseitigt die hartnäckigsten Störungen der Verdauung, Magenkatarrh, Hämorrhoidalschmerzen, Appetitlosigkeit etc. und die Coca III ist das wirksamste, ja unersetzliche Heilmittel gegen allgemeine Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie und namentl. gegen spez. Schwäche-Zustände (Pollutionen, Impotenz etc.). Preuss. Arn.-Taxe 2 fl., 6 Sch. 10 fl. 3. W. Näheres s. wissenschaftl. Abhandlung über die Coca, gratis, Mohren-Apotheke in Mainz.

Generaldepots für die österr. ungar. Monarchie: Apoth. in Pest J. v. Török und in Wien Ed. Haubner am Hof. 8-20

### Ein Lehrling,

mit guten Schulzeugnissen versehen, wird in der Eisenhandlung des Andreas Török aufgenommen. 5-6

### Haus-Verkauf.

Das Haus in der Neugasse sub No. 54 mit einem großen Hof und Garten, — sowie auch etliche Fässer alter Wein sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Bürgergasse, Haus No. 13. 3-3

### Vocitations-Kundmachung.

Die hiesige Tischmachers-Zunft ist Willens, den ihr eigenthümlich gehörigen Lustgarten vor dem Elisabeththor sub No. 347 sammt dem daran stehenden Meierhofe aus freier Hand dem Meistbietenden zu verkaufen.

Die Vocitation findet allda, im Lustgarten, am 26. August 1872, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, statt.

Liebhaber zu dieser Realität haben ein Badium von 400 fl. 3. W. als Kaupgeld zu erlegen. Diese Realität besteht aus zwei Zimmern und einer Küche, ebenerdig, einem Zimmer im ersten Stock, einem großen Tanzsalon, zwei Kellern, zum Weinschank sehr geeignet, einer Regelbahn und einem separat abgeordneten kleinen Zimmer, dann sind vier Heuböden und beiderseitige Wiesengründe; auf dem fest daran stehenden Meierhofe befindet sich ein Wohnzimmer und eine Küche, mehrere Schuppen für Wägen und Stallung auf 4 Pferde.

Welches hiemit von Seite der Tischmachers-Zunft zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Hermannstadt, am 1. August 1872. 1-3

### Ein Advocatur-Concipient

findet Aufnahme in der Kanzlei des Landes-Advocaten Dr. Friedrich Goebbel in Kronstadt. Einige Praxis und Kenntniß der ungarischen Sprache sind erwünscht, doch nicht unumgängliche Bedingung. — Nähere Auskünfte ertheilt brieflich Dr. Fr. Goebbel. 2-3

### Bekanntmachung.

Die Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt macht hiemit bekannt, daß die für das Jahr 1872 von vollen Einlagen nach den älteren Statuten entfallenden und vom 2. Januar 1873 an zu behebenden Leibrenten und Dividenden, sowie die für 1871 ausgemittelten und sogleich fälligen Renten für volle Einlagen nach den neuen Statuten bereits veröffentlicht worden sind, und daß die diesfällige Kundmachung bei den Commanditen der Anstalt zur Einsichtnahme der Interessenten aufliegt und von denselben unentgeltlich in Empfang genommen werden kann.

Ferner, daß die durch die "Wiener Zeitung" veröffentlichte Kundmachung, ddto. 1. Juli 1872, womit diejenigen Interessenten, welche ihre Dividenden für das Jahr 1870 und 1871 noch nicht begehrt haben, zu deren Behebung nach §. 30 der Statuten der allgemeinen Versorgungs-Anstalt namentlich aufgefordert worden sind, bei der Commandite der Anstalt eingesehen werden kann.

Auch werden die Teilnehmer der Anstalt nach den neuen Statuten unter Vorweisung auf §. 62 und §. 97 der Statuten darauf aufmerksam gemacht, daß die der Administration angezeigte Verzichtsleistung auf den Rentenbezug nur auf die nächsten drei aufeinander folgenden Jahre sich beziehe, nach deren Ablauf dieselbe stets erneuert werden muß.

Hermannstadt, am 25. Juli 1872.

Von der Administration der allgemeinen Versorgungs-Anstalt durch Friedrich Zacharias, Commanditeur obiger Anstalt. 2-3

### Allgemeine wechselseitige Versicherungs-Bank „TRANSYLVANIA“.

Die rege Beteiligung, deren sich die von uns im vorigen Jahr eröffneten Erbgenossenschaften erfreuen, bestimmt uns, bekannt zu geben, daß der Beitritt zu diesen nur mehr bis zu Ende dieses Jahres stattfinden kann.

Mit Rücksicht auf die besonderen Vortheile, die diese Erbgenossenschaften ihren Mitgliebrern bereits in Aussicht stellen, ist aber der Beitritt zu denselben von jetzt an nur unter der Bedingung zulässig, daß der Beitrag für das erste Jahr auf einmal beim Eintritt geleistet wird.

Gleichzeitig bringen wir allen Sparlustigen zur Kenntniß, daß wir sofort weitere

### drei Erbgenossenschaften

mit den Liquidations-Terminen am 1. Januar 1883, " 1. " 1888 und " 1. " 1893

eröffnen und verweisen auf die besonderen Bestimmungen, welche nebst den Beitrittserklärungen bei den Specialvertretern der „Transsylvania“ unentgeltlich zu haben sind.

Hermannstadt, am 28. Juni 1872.

Allgemeine wechselseitige Versicherungsbank „Transsylvania“.

### Ungarische Ostbahn.

Herr J. B. Teutsch in Schässburg ist mit der Errichtung eines Expeditions-Bureau's der ungar. Ostbahn für die Station Schässburg und Umgebung unter der Firma: „Expeditions-Bureau der ungarischen Ostbahn“ betraut worden, was hiemit verlautbart wird. Pest, im Juli 1872.

Die General-Direction.

### Die Wechselstube der Wiener Kommissions-Bank,

Schottenring 18,

### Bezugs-Scheine

auf nachstehend verzeichnete Losgruppen, und sind diese Zusammenstellungen schon aus dem Grunde zu den Vortheilhaftesten zu zählen, da jedem Zuhaber eines solchen Bezugscheines die Möglichkeit geboten wird, sämtliche Haupt- und Nebentrefser allein zu machen, und außerdem ein Zinsverträgniß von

30 Francs in Gold und 10 fl. in Banknoten zu genießen.

### Gruppe A. (Jährlich 16 Ziehungen.)

- Monatliche Raten à fl. 10. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 4 Lose:
- 1 Perz. 18600 fl. 100 Staatslos. Haupttrefser fl. 300,000, mit Rückkaufsprämie der gezogenen Serie 3. W. fl. 400.
- 1 Perz. 1000 t. 400 Pres. Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.
- 1 Perzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Zinsbruder (Ziviler) Los. Haupttrefser fl. 30,000.

### Gruppe B. (Jährlich 13 Ziehungen.)

- Monatliche Raten à fl. 6. — Nach Ertrag der letzten Rate erhält jeder Teilnehmer folgende 3 Lose:
- 1 Perz. 1000 t. 400 Pres. Staatslos. Haupttrefser 600,000, 300,000 Francs effectiv Gold.
- 1 Perzogl. Braunschweiger 20 Thaler-Los. Haupttrefser 80,000 Thaler ohne jeden Abzug.
- 1 Sachsen-Weinungen-Los. Haupttrefser fl. 45,000, 50,000 süddeutsche Währung.

Auswärtige Aufträge werden prompt und auch gegen Nachnahme effectuirt. — Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung franco — gratis versendet.

Hierzu eine Beilage.

Erst mit Aussonnung Sonntag... 5 fl., das... 50 fr., ein... Mit Zul... Postver... Im 3... Jahrelang... 1872... Im 1... die... Webat... Th. St...

Final-Abbau in Mühlbach

Nr. 1

Der vier

Nachden... Telegraphen... stimmt, den... Kaschau, Klau... In die... bauernden Leb... Geschlechts... 1. Die... 2. Frau... 3. Frau... Mädchen... schulen oder... beucht haben;... Sprächen, wie... daß die Kennt... zum Vorthelle... 4. die 75... 5. ein fl... Dirsigen... haben ihre die... die erwähnten... burtsch... in, Mo... sehen, von... Lembar, Deb... bis 5. August... Wittlicher den... Die etwa... stand wie auch... und andere im... im Wege ihrer... Die nach... mit dem vorgel... anderen eisob... Berücksichtigung... Die in d... verständigt wurde... Telegraphendirekt... unter Vorzeigung... Gelegenheiten... Dithographie ein... Jeder Kun... schreibung für ei... anweisung und... Direction hiezu... Taren sind die... Die in un... 1. Populä... 2. Appara... 3. Geogra... 4. Die D... 5. Hauptp... 6. prakti...

Ein Jahr i... über Feimburg... regte sich in der... Lied der Verchen... Ein Eisenb... mit einem ältlich... Umschlagtrug... wähllicher Schön... Reifenden auf sic... Begleiter den We... sich den Sonnen... dem schwarzseidene... der Linde, unter... hatte und von der... Lehcher's ist, die... Feimburg, das sil... dießiger Gegen... Ist dies noc... Noch taucht das... grünen Parle her... noch ragt die sch... Andere! Fast über... Schieferdächer, un... Bauten erhebt sich